



Philosophieren mit Kindern

an einer internationalen Begegnungsschule / Grundstufe der Wissenschaftsstadt

Darmstadt

an der Besunger Schule Darmstadt

### Der internationale Charakter des Philosophierens

Philosophieren mit Kindern verstehen wir als einen Bildungsprozess, in dem der praktische Gehalt von Philosophie in eine Verbindung mit dem unerschöpflichen und kreativen Denken und Wissen der Kinder tritt. Unser Ziel ist daher zum einen, nicht nur fremde Gedankengänge zu reproduzieren, sondern sie auch auszuprobieren und zum anderen die eigenen Gedanken mit unterstützender Hilfe bewusst zu entfalten und zu artikulieren. Mut zum eigenen Denken und zur Diskussion in der Gruppe ist dabei genauso gefordert, wie es geboten ist, den Spaß des eigenen Denkens zu kultivieren. In der Besunger Schule wählten wir demokratisch die Frage „was passiert nach dem Tod?“ zu unserer philosophischen Frage. Wir betrachteten nicht nur Antworten der Philosophen wie al Farabi, Heraklit und Kant, sondern ließen auch die eigenen Freunde und Bekannten zu Wort kommen. Die Vorstellungen dessen was nach dem Tode passiert, hat viel mit unserem jetzigen Leben zu tun. Diese Einsicht drang aus einem Teilnehmer heraus, indem er sagte: „Dann ist das Leben doch so, wie wir uns den Tod vorstellen“ Welche Antwort halten wir aus welchen Gründen für einsichtiger als die andere? Ist das was wir dann am Ende haben wirklich Wissen oder doch wieder nur Glauben? Fragte ein erboster Teilnehmer, der sich nicht zufriedengab mit seinem momentanen Unwissen. Andere gingen gleich nach dem Ausschlussprinzip vor. Ich kann über etwas Aussagen machen, wenn ich etwas anderes dafür als unsinnig ausschließen kann.

Die Fähigkeit verständlich Sprechen und seriell Denken zu können, all das was wir für unseren Kurs brauchten und ständig trainierten, sind Attribute, die einen internationalen Anspruch haben. Gedanken, die nicht eingeordnet werden können, weil sie zum Beispiel aus einer fremden Kultur kommen, müssen ausformuliert und in ihrer Fremdheit erkannt werden. Durch das Formulieren von Gedanken kann ein Erwachsener versuchen, eine Ordnung hineinzulesen und dem Kinde helfen, zu seiner eigenen Ordnung zu kommen. Doch dieses Formulieren muss immer wieder geübt werden.

Nur durch das sprachliche Verarbeiten des eigenen Denkvorgangs können Kinder Abstand nehmen von der Überflutung mit künstlichen Bildern und zu der Eigenformung von originalen Bildern zurückkehren.

Das Philosophieren, das Nachdenken über grundsätzliche Fragen des Erkennens, Handelns, Hoffens und Menschseins, ist international und deswegen gleich verbindend. Dieses Nachdenken liegt originaler und ursprünglicher in dem Menschen, als die stetig wechselnden äußeren Reize.

Für Kant ist die Unmündigkeit des Menschen "das eigene Unvermögen sich seines Verstandes, ohne die Leitung eines anderen zu bedienen." (Kant, 1983a. Seite 35) Sie ist selbstverschuldet und gründet auf Faul- und Feigheit des Menschen.

Das Selbstdenken sieht er als "den obersten Proberstein der Wahrheit in sich selbst (d.i. in seiner eigenen Vernunft) suchen; und die Maxime, jederzeit selbst zu denken, ist Aufklärung." (Kant, 1983a. Seite 283)

Es geht nur dialogisch, die Vernunft in Gang zu halten. Kinder sind vernunftsbegabt und zu einem vernünftigen Dialog in der Lage.

"Kurz, er soll nicht Gedanken, sondern Denken lernen; man soll ihn nicht tragen, sondern leiten, wenn man will, daß er in Zukunft von sich selbst zu gehen geschickt sein soll." (Kant, 1982. Seite 68) Nicht fremde Gedanken sollen in dem Kind angefüllt werden, sondern soll es sich "gedankentechnisch" selber auf den Weg machen. Jugend soll unabhängig sein und wenn sie es nicht ist, unabhängig von den Lehrern werden. Immanuel Kant ist grundlegend für ein modernes Verständnis des Menschenbildes und von Wissenschaft.